

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen
der vergangenen Woche

Nr. 28

vom 25. Juli 2008

Redaktion: Katja Richardt

Wirtschaft und Hafen

Nordländer und Bund einigen sich auf gemeinsames Sedimentmanagement für die Tideelbe2	
Senat will Binnenschifffahrt auf der Elbe stärken	4
Hamburgs älteste handbetriebene Schleuse eingeweiht	5

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Stadtentwicklungsbehörde prämiert familienfreundliches Wohnen	7
---	---

Wissenschaft und Forschung

Hamburgs staatlich anerkannte Hochschulen auf Erfolgskurs	8
Studienqualität in Hamburg gesteigert.....	11
Bewerbungen an der HafenCity Universität noch bis Anfang September möglich	14
Private Stiftung zur Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung	15

Soziales

Senat würdigt Engagement für die Integration behinderter Menschen.....	17
--	----

Zur Information

Terminkalender	19
----------------------	----

22. Juli 2008/bwa22

Nordländer und Bund einigen sich auf gemeinsames Sedimentmanagement für die Tideelbe

Die drei Nordländer und der Bund sind sich über die Bedeutung des Hamburger Hafens für die Metropolregion Hamburg, für die Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen und für Deutschland einig. Vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Sedimentmengen, die im Hamburger Hafen und im oberen Bereich der Tideelbe regelmäßig auszubaggern sind, haben sie eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet. Die Unterzeichner stimmen darin überein, dass die derzeit festgelegten Wassertiefen für die Schifffahrt im Hamburger Hafen und in der Tideelbe sichergestellt werden müssen. Gleichzeitig ist es aber auch nötig eine Perspektive für den Umgang mit dem anfallenden Sediment aufzuzeigen - insbesondere unter der Berücksichtigung von Natur-, Gewässer- und Meeresschutzbelangen. Dafür liegt jetzt ein gemeinsames „Strombau- und Sedimentmanagementkonzept für die Tideelbe“ vor. Es wird durch die Erklärung politisch gestützt. Im Kern sieht das Konzept verschiedene Maßnahmen vor, die Sedimentmengen im hamburgischen Bereich zu vermindern. Nicht zuletzt soll damit die Verbringung von Sedimenten in die Nordsee schnellstmöglich eingestellt werden.

Hamburg Port Authority (HPA) und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) haben bereits damit begonnen, die in Hamburg und im oberen Bereich der Tideelbe zu baggernden Sedimentmengen so schnell wie möglich deutlich zu reduzieren. In diesem Kontext werden wasserbauliche Maßnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass sich mit der Tide stromauf wandernde, unbelastete Nordseesedimente so wenig wie möglich mit belasteten Sedimenten aus dem Oberelbebereich vermischen. Unter Berücksichtigung natur- und gewässerschutzfachlicher Belange soll zusätzlicher Flutraum geschaffen werden, um die derzeit negative Entwicklung der Tidecharakteristik der Tideelbe wieder umzukehren. Diese ist ursächlich für den Stofftransport von Nordseesedimenten in Richtung Hamburg. Die verbleibenden Sedimente, die trotz dieser Maßnahmen zukünftig regelmäßig zur Sicherung schiffbarer Wassertiefen gebaggert werden müssen, sollen grundsätzlich im Gewässersystem der Tideelbe umgelagert werden. Die drei Bundesländer und der Bund werden entsprechende Lösungsansätze unterstützen und diese auch in nationalen und internationalen Gremien vertreten.

Die gemeinsame Erklärung wurde unterzeichnet von Minister Hans-Heinrich Sander für das Niedersächsische Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, Minister Dr. Christian von Boetticher für das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Senator Axel Gedaschko für die Hamburger Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Hans-Heinrich Witte als Präsident der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord für den Bund, den Geschäftsführern Dr. Hans-Peter Dücker und Jens Meier für die Hamburg Port Authority.

Kontakt für Medienvertreter:

Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Pressestelle

Tel.: (040) 42841-1627

pressestelle@bwa.hamburg.de; Internet: www.bwa.hamburg.de

23. Juli 2008/bwa23

Senat will Binnenschifffahrt auf der Elbe stärken

Die Behörde für Wirtschaft und Arbeit hat die Firma UNICONSULT mit einer Konzeptstudie beauftragt, deren Ziel es ist, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Anteil der Binnenschiffe am „Modal Split“ im Hamburger Hafen mittel- bis langfristig auf fünf Prozent gesteigert werden kann.

Außerdem soll geprüft werden, wie die hafeninternen Containerumfuhren stärker auf das Wasser verlagert werden können. Die Studie wird von einem Projektbeirat begleitet. Die erarbeiteten Vorschläge sollen dann von allen Beteiligten im Rahmen der Logistik-Initiative Hamburg umgesetzt werden. Zugleich gehen die Ergebnisse der Studie in den von der Hamburg Port Authority in Auftrag gegebenen Masterplan Wasserstrassen ein.

Senator Axel Gedaschko: „Die Binnenschifffahrt wird in Zukunft auch im Elbstromgebiet eine viel wichtigere Rolle spielen. Sie verfügt über dringend benötigte Kapazitäten, wird durch die steigenden Energiepreise ökonomisch immer interessanter und ist der ökologisch beste Verkehrsträger. Diese Potenziale wollen wir konsequent nutzen.“

Der Containerumschlag im Hamburger Hafen wird bis 2015 auf geschätzte 18,1 Mio. TEU steigen. Prognosen gehen für die Zeit danach von einer weiteren Zunahme aus. Dieses Wachstum kann nur durch Ausbau und effektivere Nutzung aller Verkehrsträger im Hinterland bewältigt werden. Dies gilt im Besonderen für die hafeninternen Verkehre.

UNICONSULT Universal Transport Consulting GmbH mit Sitz im Hamburger Hafen ist ein unabhängiges, international tätiges Management-Beratungsunternehmen für den multimodalen Verkehr. In den Bereichen Seeschifffahrt, Hafenwesen, Binnenschifffahrt, Straßen- und Schienenverkehr, Güterverkehrszentren und Luftverkehr bietet UNICONSULT eine integrierte Transportberatung an.

Kontakt für Medienvertreter:
Behörde für Wirtschaft und Arbeit,
Michael Ahrens, Pressestelle
Tel.: (040) 42841-16 27; Fax: 4279 41 055
pressestelle@bwa.hamburg.de
Internet: www.bwa.hamburg.de

25. Juli 2008/bsu25

Hamburgs älteste handbetriebene Schleuse eingeweiht Ufer entlang des Veringkanals in Wilhelmsburg aufgewertet

Hamburgs älteste handbetriebene Schleuse ist heute nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten neu eingeweiht worden. Gemeinsam mit Horst Schaper, dem Vorstand der dortigen Wassergenossenschaft, hat Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters die Schleuse am Veringkanal in Wilhelmsburg wieder für den Betrieb frei gegeben. Staatsrat Dr. Winters dankte Horst Schaper für die tatkräftige Beteiligung und allen Beteiligten, „die mit dazu beigetragen haben, auch die Umgebung der Schleuse so zu verändern, dass sie für Anwohner wie für Besucher einen ganz neuen Reiz gewonnen hat.“

Die Schleuse Veringkanal ist die älteste und die einzige noch handbetriebene Schleuse der Stadt - ein besonderes technisches Bauwerk, deren acht Schleusentore mit Muskelkraft über Hebel und Zahnstangen geöffnet und geschlossen werden. Den reibungslosen Betrieb gewährleistet ein Schleusenwärter. 1896 wurde das Bauwerk im Zuge der Industrialisierung des Reiherstiegviertels errichtet. Bis 1945 wurden Transporte über den Kanal abgewickelt. Danach lag er lange Jahre brach. Im vergangenen Jahr war es damit vorbei:

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sorgte im Rahmen des Bundesprogramms zum Experimentellen Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) für eine bessere Erschließung und eine attraktivere Gestaltung der Uferbereiche des Kanals auf Deutschlands größter Flussinsel. Neben der für 550.000 Euro instandgesetzten Schleuse bietet das Veringkanalufer nun zahlreiche neue Highlights.

Gegenüber dem **Kulturzentrum Honigfabrik**, kürzlich mit Städtebauförderungsmitteln der BSU für 2,5 Mio Euro modernisiert und umgebaut, bietet der neu gestaltete **Sanitaspark** Kindern und Erwachsenen eine abwechslungsreiche Parklandschaft. Eine Uferpromenade mit Sitzgelegenheiten erlaubt eine schöne Sicht über den Kanal. Die neue, nachts beleuchtete **Steganlage** verbindet den Park mit den Richtung Süden verlaufenden Wanderwegen. Mit dem Steg konnte in diesem Bereich eine durchgehende Verbindung auf dem Ostufer geschaffen und eine Lücke im zentralen Wilhelmsburger Wegenetz geschlossen werden. Die **Neugestaltung der kanalbegleitenden Wege und Flächen** im

Rahmen eines EU-Projektes hat den Bewohnern des Stadtviertels einen rund einen Kilometer langen grünen Uferbereich neu erschlossen.

Malerische Buchten und Teiche mit eleganten Sitzgelegenheiten und ein neu angelegter kleiner Park laden zu Spaziergängen ein. Seit kurzem kann auch wieder von einer auf die andere die Kanalseite gewechselt werden: Auf Höhe des **Bonifatiusplatzes** wurde eine in den 90er Jahren abgebrochene Drehbrücke jetzt durch einen **Neubau** ersetzt. Fußgänger und Radfahrer können nun im Hinblick auf die im Jahr 2013 stattfindende Internationale Gartenschau (IGS) die Gebiete im Bereich des Reiherstieg-Knies aber auch die Schleuse gut erreichen. Mit einem neuen Wanderweg wird das Schleusengelände noch in diesem Jahr für die Öffentlichkeit erschlossen.

Die aufgezählten Projekte zwischen Sanitaspark und Schleuse förderte die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt mit insgesamt rund 3,5 Mio Euro, 40 Prozent davon aus Bundesmitteln.

Für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- Pressestelle -

Björn Marzahn, Tel.: 040 – 42 840 2051 od. Helma Krstanoski, Tel.: 040 42 840 2058
www.bsu.hamburg.de ; pressestelle@bsu.hamburg.de

23. Juli 2008/bsu23

„Familie gewinnt!“: 80.000 Euro für attraktive Projekte Stadtentwicklungsbehörde prämiert familienfreundliches Wohnen

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt prämiert auch in diesem Jahr Initiativen, die das Leben für Familien in ihrer Wohnumgebung stärken, mit insgesamt 70.000 Euro. Eingereicht werden können Projekte und Initiativen, die das nachbarschaftliche Miteinander anregen oder Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten fördern. Zusätzlich 10.000 Euro stellt die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt (WK) bereit. Die Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Anja Hajduk, hob hervor: „Heimat ist auch, sich in der Nachbarschaft aufgehoben und geborgen zu fühlen. Sich dafür zu engagieren, verdient eine besondere Beachtung, die wir fördern wollen. Ich freue mich auf viele ideenreiche, engagierte Beiträge.“

Ziel der Wettbewerbsbeiträge soll es sein, dass sie gegenseitige Hilfe und Unterstützung innerhalb der Nachbarschaft ermöglichen, oder das Zusammenleben zwischen den Generationen und zwischen Familien verschiedener Kulturen fördern. Initiativen können z. B. ehrenamtlich betreute Spielplätze sein, besondere, generationenübergreifende Freizeitangebote oder Wohnprojekte, die familien-, behinderten- oder kindgerecht gestaltet sind oder auch die einfallsreiche Gestaltung von Außenflächen, die Kindern einen erlebnisreichen und sicheren Aufenthalt im Freien ermöglicht.

Teilnehmen kann jeder, der ein Projekt oder eine Initiative für Familien im Wohnquartier gestartet hat. Dies können Einzelpersonen, Nachbarschaftsinitiativen, Bürger- oder Mietervereine, u.a. sein. Auch Wohnungsunternehmen, soziale Einrichtungen oder private Investoren können in Kooperation mit den jeweiligen Quartiersbewohnern teilnehmen. Pro Bezirk stehen 10.000 Euro zur Verfügung. Über die Gewinner entscheidet eine Jury. Die Preisverleihung findet am 15. Dezember 2008 im Rathaus statt. Bewerbungen können bis zum 6. Oktober 2008 ausschließlich per E-Mail an sekretariat@bfoe-hh.de gesandt werden. Die Wettbewerbsunterlagen und weitere Informationen stehen im Internet unter www.familie-gewinnt.hamburg.de oder unter der Telefonnr.: 040 – 80 90 55 90 (9-17Uhr) des Büros für Öffentlichkeitsarbeit.

Für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle

Tel.: 42840 – 2051 / 2058, Fax: 42840 – 3735

e-mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de; www.bsu.hamburg.de

22. Juli 2008/bwf22

Hamburgs staatlich anerkannte Hochschulen auf Erfolgskurs

Euro Business College als 17. Hochschule präsentiert – größeres Angebot durch neue Studiengänge

Neben den staatlichen Hochschulen, wie z.B. der Universität Hamburg, spielen auch staatlich anerkannte Hochschulen eine bedeutende Rolle in der Hamburger Hochschullandschaft. Als jüngste private Hochschule hat die Fachhochschule „Euro Business College Hamburg – University of Applied Sciences“ (EBC) die staatliche Anerkennung erhalten. Sie bietet betriebswirtschaftliche Studiengänge an, die auf Managementtätigkeiten in nationalen und internationalen Unternehmen vorbereiten. Beginn ist zum Wintersemester 2008/2009. Das EBC ist befristet auf zunächst fünf Jahre vom Senat anerkannt worden.

Die bereits bestehenden privaten Hochschulen „Hamburg School of Business Administration“ und die „Europäische Fernhochschule Hamburg“ werden ihr Studienangebot um Hamburg-spezifische Studiengänge erweitern. Logistikmanagement sowie Schifffahrt und Schiffsfinanzierung stehen dabei im Mittelpunkt. Der Senat hat die Einrichtung von insgesamt vier neuen Studiengängen genehmigt. An der „Akademie für Mode und Design“ wird ein neuer Studiengang „Mode Design“ voraussichtlich im August hinzukommen.

Wissenschaftsstaatsrat Bernd Reinert: „Eine große Stärke des Hochschulstandorts Hamburg ist das differenzierte Studienangebot der staatlichen und privaten Hochschulen. Ich begrüße, dass das Angebot mit dem Euro Business College Hamburg um eine private Fachhochschule für den wirtschaftlichen Bereich mit internationalem Profil ergänzt wird. Die neu geschaffenen Logistik-Studiengänge bieten jungen Menschen hervorragende Chancen und Perspektiven in einer boomenden Branche und sichern der Logistikmetropole Hamburg hochqualifizierte Mitarbeiter. Ein Studiengang rund um Schifffahrt und Schiffsfinanzierung passt optimal zum Handels- und Reedereistandort Hamburg. Mit seiner praxisbezogenen Ausbildung eröffnet er den Absolventen einen erfolgreichen Berufseinstieg.“

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs, Tel: 040 / 428 63 - 2322,
E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de, www.bwf.hamburg.de

Anlage

Neue Wirtschafts-Fachhochschule für Hamburg – das Euro Business College (EBC)

Beim EBC werden die grundständigen Bachelor-Studiengänge „Tourism & Event Management“ und „International Business Management“ angeboten, die jeweils mit der Verleihung des „Bachelor of Arts“ (B. A.) abschließen. Die Regelstudienzeit beträgt einschließlich Prüfungen drei Jahre. Die internationale Ausrichtung der Studiengänge ist insbesondere durch eine intensive Fremdsprachenausbildung sowie durch ein zu absolvierendes Auslandssemester und ein Auslandspraktikum gekennzeichnet.

Das EBC ist aus der 1934 gegründeten Hamburger Fremdsprachen- und Wirtschaftsschule hervorgegangen. Es gehört der „Qualitätsgemeinschaft Euro-Schulen-Organisation“ (ESO) an, einer der größten Zusammenschlüsse privater Bildungsträger Deutschlands. Zwischen 120 und 150 Studienanfänger werden pro Jahr erwartet. (www.hamburg.euro-business-college.de)

Hamburg-spezifische Studiengänge an der HSBA

Die Hamburg School of Business Administration (HSBA) wird ab Oktober 2008 ihr Studienangebot um drei Studiengänge erweitern. Der neue duale Bachelor-Studiengang „Shipping & Ship Finance“ soll Kenntnisse der modernen Schifffahrt, ihres Managements und ihrer Finanzierung vermitteln. Das Studium ist praxisorientiert, durchgängig englischsprachig und international ausgerichtet. Die Regelstudienzeit beträgt drei Jahre. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der akademische Grad Bachelor of Arts (B.A.) verliehen. Es wird mit 20 Studienanfängern pro Jahr gerechnet.

Der konsekutive berufsbegleitende Master-Studiengang „Global Management & Governance“ soll neben den grundlegenden betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Methoden noch weitergehende Fach- und Methodenkenntnisse vermitteln. Die Regelstudienzeit beträgt 30 Monate. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der akademische Grad Master of Arts (M.A.) verliehen. Es wird mit 18 Studienanfängern pro Jahr gerechnet.

Der nicht-konsekutive ebenfalls berufsbegleitende Master-Studiengang „Business Administration & Honourable Leadership“ soll erprobten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus nicht kaufmännischen Bereichen – z.B. Ingenieurinnen/Ingenieure oder Juristinnen/Juristen

– in die Lage versetzen, Führungsaufgaben zu übernehmen oder bereits kaufmännisch ausgebildeten Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern eine qualifizierte Management-Weiterbildung ermöglichen. Die Regelstudienzeit beträgt 21 Monate. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der akademische Grad Master of Business Administration (MBA) verliehen. Es wird mit 18 Studienanfängern pro Jahr gerechnet. (www.hsba.de)

Neues Logistikstudium an der Europäischen Fernhochschule (Euro-FH)

Die Europäische Fernhochschule (Euro-FH) wird ab August 2008 einen Bachelor-Studiengang „Logistikmanagement“ anbieten. Das derzeitige Fernstudienangebot wird dadurch um eine bisher in diesem Bereich kaum vertretene Fachrichtung ergänzt. Der Studiengang ist als berufsbegleitende Studienform konzipiert und sticht durch seinen besonders hohen logistikspezifischen Anteil hervor. Die Regelstudienzeit beträgt acht bzw. mit einschlägigen Vorkenntnissen sechs Semester. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der akademische Grad „Bachelor of Science“ (B.Sc.) verliehen. Es wird mit 160 – 240 Studienanfängern pro Jahr gerechnet. (www.euro-fh.de)

Bachelor-Studiengang „Mode Design“ deckt Bedarf an Weiterbildung

An der Akademie für Mode und Design (AMD) wird das Studienangebot ab Herbst um den Bachelor-Studiengang „Mode Design“ ergänzt. Er soll grundlegende künstlerisch-gestalterische, konstruktiv-entwickelnde und technisch-textile Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln und diese um zusätzliche Methodenkompetenzen sowie um Kenntnisse historischer Form- und Gestaltungsprinzipien ergänzen. Marktanalysen haben ergeben, dass es einen großen Bedarf an akademischer Weiterqualifizierung nach der handwerklichen Berufsausbildung gibt. Es wird mit 24 Studienanfängern pro Jahr gerechnet.

Die AMD ist aus einer privaten Berufsfachschule gleichen Namens hervorgegangen. Inzwischen sind an der Hochschule über 288 Studierende immatrikuliert. Die Genehmigung des neuen Studiengangs durch den Senat wird für August erwartet. (www.hs-amdnet.de)

22. Juli 2008/bwf22a

Studienqualität in Hamburg gesteigert

Erster Bericht über Höhe und Verwendung von Studiengebühren vorgestellt

Am 6. Juli 2006 hat die Bürgerschaft mit dem Studienfinanzierungsgesetz allgemeine Studiengebühren mit Beginn des Sommersemesters 2007 als Lenkungsinstrument eingeführt. Die Behörde für Wissenschaft und Forschung wurde beauftragt, dem Senat jährlich über die Verwendung der Studiengebühren durch die Hochschulen zu berichten und ihn über die Ergebnisse der geplanten Evaluierung des Darlehensmodells ein Jahr nach Einführung des Studiengebührendarlehens zu unterrichten.

Heute hat der Senat der Öffentlichkeit den Bericht vorgestellt und ein erstes Fazit gezogen. Der Bericht beinhaltet eine Zusammenfassung der Berichte der Hochschulen. In ihm werden die Zahlen der zahlungspflichtigen Studierenden, die Ausnahmen und Befreiungen, die Exmatrikulationen wegen Nichtzahlung von Gebühren sowie die Verwendung der Mittel aufgezeigt.

Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Der Bericht zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind. Die Chancen, die die zusätzlichen Einnahmen aus den Studiengebühren bieten, werden zunehmend von den Hochschulen und den Studierenden gemeinsam genutzt. Für alle wird sichtbar, dass sich die Studienbeiträge schon jetzt ganz konkret und positiv auf die Studienqualität und die Studienbedingungen an den Hochschulen auswirken. An der Verwendung der Studiengebühren wurden an allen Hochschulen die Studierenden beteiligt, verschiedenartige Möglichkeiten der Mitgestaltung haben sich dabei entwickelt. Beim neuen Studienfinanzierungsmodell werden wir die Beteiligung der Studierenden im Gesetz ausdrücklich festschreiben.“

Im Berichtszeitraum waren von durchschnittlich 56.400 Studierenden rund 39.900 zahlungspflichtig. 30 Prozent aller Studierenden waren von der Gebührenpflicht ausgenommen oder aus unterschiedlichen Gründen befreit.

Durch die Erhebung von Studiengebühren haben die Hochschulen aus dem Sommersemester 2007 und dem Wintersemester 2007/2008 (Stichtag 1.4.2008) zusätzlich rund 38 Millionen Euro eingenommen. Auf das Sommersemester 2007 entfielen dabei 18,6 Millionen Euro, auf das Wintersemester 2007/2008 19,4 Millionen Euro. 13 Millionen Euro sind davon von den Hochschulen noch im Jahr 2007 Ausgaben worden, 19,4 Millionen Euro sind verplant bzw. festgelegt.

Aus den Berichten der Hochschulen wird deutlich, dass die Schwerpunkte der einzelnen Hochschulen unterschiedlich sind. Generell ist festzustellen, dass knapp 35 Prozent der Ausgaben im Jahr 2007 der Verbesserung der Infrastruktur in der Lehre dienen. Rund 30 Prozent kommen der Erhöhung der Betreuungsintensität zugute, 15 Prozent der Ausgaben fließen in allgemeine Serviceleistungen. So werden z.B. Bibliotheken, Laborplätze oder Inneneinrichtungen besser ausgestattet, zusätzliche Tutorien eingeführt oder Softwarelizenzen erworben. Bei zwei Hochschulen wurden mit Zustimmung der Studierenden Baumaßnahmen durchgeführt.

Die Beteiligung von Studierenden an den Entscheidungen über die Verwendung von Studiengebühren ist sowohl von Hochschule zu Hochschule als auch von Fakultät zu Fakultät und auch innerhalb der Fakultäten unterschiedlich. So bringen sich Studierende z.B. in Studiengebührenkommissionen oder gemeinsamen Arbeitsgruppen ein oder machen eigene Vorschläge innerhalb ihres Departments. In einigen Fachbereichen übernimmt auch die Studierendenvertretung die Verhandlungsführung mit dem jeweiligen Hochschulpräsidium.

Das Jahr 2007 war das erste Jahr, in dem Studiengebühren erhoben wurden. Die Verfahren und Beteiligungsformen mussten erprobt und Maßnahmen in die Wege geleitet werden. Maßnahmen wurden zunächst noch zögerlich umgesetzt. So kommt es, dass die Planungen und Festlegungen auf Maßnahmen der Hochschulen noch doppelt so hoch sind wie die in 2007 tatsächlich geleisteten Ausgaben.

Berichte der Hochschulen aus dem ersten Quartal 2008 zeigen, dass immer mehr Maßnahmen schneller umgesetzt werden, dass neue Ideen entstehen und die Umsetzungsschritte spürbar größer werden.

Zukünftig sollen die Hochschulen im Bericht ihre Maßnahmen näher erläutern können und damit zu noch mehr Transparenz beitragen. Der nächste Gesamtbericht wird dadurch ausführlicher und spezifischer werden.

Der komplette „Bericht über die Höhe und Verwendung der Studiengebühren im Zeitraum vom 1.4.2007 – 31.3.2008“ steht auf den Internetseiten der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) zum Download bereit (www.bwf.hamburg.de).

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs, Tel: 040 / 428 63 - 2322,

E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de, www.bwf.hamburg.de

24.07.2008/bwf24

HCU | HafenCity Universität
Hamburg

Masterstudium mit Leidenschaft gesucht?

Bewerbungen an der HafenCity Universität noch bis Anfang September möglich

Architektur, Ressourcenschonendes Bauen und Städtebau findet an der HafenCity Universität (HCU) Hamburg besonderen Raum und Tiefe. Gesucht werden junge motivierte ArchitektInnen, BauingenieurInnen, StadtplanerInnen oder SoziologInnen, die ihr erstes Studium abgeschlossen haben, bestenfalls schon über berufliche Erfahrungen verfügen und die auf der Suche sind nach Raum für innovative Lösungen und nach wissenschaftlicher Fachlichkeit.

Die Bewerbungsfrist für die neuen und zum Teil einzigartigen Master-Studiengänge endet am 1. September 2008. Studienstart ist im Oktober 2008.

Beim Studiengang „**Architektur**“ geht es um Entwurf und Gestaltung im Kontext mit Urbanität, Kultur und Kunst. Für den Studiengang „**Ressourcen schonendes Bauen und Planen**“ werden Studierende mit unterschiedlichem akademischen und kulturellem Hintergrund sowie unterschiedlicher Berufserfahrung gesucht, die sich für energieeffiziente Technologien und nachhaltige städtische Entwicklung interessieren. Das Studienprogramm „**Städtebau / Urban Design**“ richtet sich an Theoretiker- und Praktiker/innen, die in der Gestaltung der gebauten Umwelt engagiert sind und räumliche Entwicklungsstrategien entwickeln wollen.

Infos und Bewerbungsunterlagen gibt es im Internet unter www.hcu-hamburg.de oder telefonisch bei: Bettina Scharrelmann, HCU, Tel.: 040 42827 - 2730.

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs, Tel: 040 42863 - 2322,

E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de, www.bwf.hamburg.de

24. Juli 2008/pr24

Joachim Herz Stiftung anerkannt

Private Stiftung zur Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung mit Grundstockvermögen von über einer Milliarde Euro

Bürgermeister Ole von Beust hat heute im Kaisersaal des Hamburger Rathauses gemeinsam mit den Mitgliedern des Stiftungsvorstandes Petra Herz, Dr. Martin Kefferpütz und Thomas Siemsen die Joachim Herz Stiftung vorgestellt. Mit einem Grundstockvermögen von mehr als einer Milliarde Euro ist die mit heutigem Datum von der Hamburger Justizbehörde als gemeinnützig anerkannte Joachim Herz Stiftung eine der größten Hamburger Stiftungen. Ihr Ziel ist die Förderung ausgewählter Bereiche von Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Der am 31. Mai 2008 tödlich verunglückte Hamburger Unternehmer Joachim Herz hatte in seinem Testament die Errichtung der Stiftung verfügt und diese als Alleinerbin eingesetzt. Sie soll nach seinem Wunsch Bildung, Wissenschaft- und Forschung fördern in den Bereichen der Volks- und Betriebswirtschaft, der Rechtswissenschaft, der Medizin, der Chemie, der Physik und der Biologie. Auch die Förderung von Lehreinrichtungen und Schülern im Rahmen der allgemeinen Schulbildung ist vorgesehen.

Zum Vorstand der Stiftung hat Joachim Herz seine Ehefrau Petra Herz sowie seine langjährigen Berater, den Rechtsanwalt Dr. Martin Kefferpütz und den Steuerberater Thomas Siemsen, beide aus Hamburg, berufen.

Petra Herz über die persönlichen Motive ihres Mannes: „Mein Mann Joachim Herz hat in einem Vermögen auch immer eine Energie gesehen, eine positive Energie. Auch Einstein hat Materie und Energie zusammen gesehen. Damit diese positive Energie auch andere Menschen erreichen kann, hat mein Mann seit langer Zeit darüber nachgedacht, eine gemeinnützige Stiftung zu gründen. Er wollte dieses noch selber tun. Dazu ist es leider durch den tragischen Unfalltod meines Mannes nicht mehr gekommen. Jetzt stehen wir hier ohne ihn, aber in seinem Sinne. Ich bin stolz auf die Stiftung meines Mannes, die Joachim Herz Stiftung, und auf die positiven Dinge, die wir mit Hilfe seiner Stiftung tun werden.“

Neben dem Vorstand hat der Stifter ein Kuratorium vorgesehen. Zu Mitgliedern des Kuratoriums wurden Herr Dr. Klaus Landry, Herr Dr. Christian Olearius und Herr Professor Joachim F. Lühr berufen. Damit ist auch das Kuratorium mit Personen besetzt, die zum Stifter einen persönlichen Bezug haben.

Die Joachim Herz Stiftung ist die tausendeinhundertste in Hamburg errichtete Stiftung.

Bürgermeister Ole von Beust: „Ich freue mich sehr, dass die Joachim Herz Stiftung ihren Sitz in Hamburg findet. Die außergewöhnlich großzügige Stiftung von Joachim Herz setzt die lange und große Hamburger Stiftungstradition fort. Ihre Wirkung wird weit über die Grenzen Hamburgs hinausstrahlen und das Tor zur Welt für Menschen in Bildung und Forschung weiter öffnen.“

Mit seiner Stiftung hat der Unternehmer Joachim Herz das Fundament gelegt, um Bildung und Wissenschaften in einem weiten Spektrum zu fördern. Der Stiftungszweck macht die Förderung auf allen Ebenen möglich, und zwar im Bereich der schulischen und akademischen Ausbildung, der Forschung und der post-universitären Weiterbildung. Die Stiftung kann beispielsweise auch Forschungsaufträge und Stipendien vergeben sowie qualifizierte Einrichtungen der Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützen. Dem Stifter war es zudem ein Anliegen, jungen Menschen internationale Erfahrungen zu ermöglichen, um ihren Horizont zu erweitern. Damit greift der Stifter zentrale Themen der gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten um die Zukunft des Landes auf.

Zur Umsetzung des Stiftungszwecks erläutern die Vorstandsmitglieder Siemsen und Dr. Kefferpütz, dass nach der nun erfolgten Anerkennung der Joachim Herz Stiftung eine konstituierende gemeinsame Sitzung von Vorstand und Kuratorium geplant sei, in der die weiteren Schritte einer Verwirklichung des Stiftungszwecks erörtert und abgestimmt würden. Dabei werde es darum gehen, der Stiftung eine an den Vorstellungen des Stifters ausgerichtete Identität zu geben. Um diese Identität richtig zu entwickeln, sei es erfreulich, dass alle Organmitglieder eine persönliche Beziehung zum Stifter hätten und damit dessen Vorstellungen und Gedanken aus eigener Wahrnehmung in die Stiftungsarbeit einbringen könnten. Die Stiftung strebe dabei eine nachhaltige Zweckverwirklichung an, was einen kreativen, fundierten und gründlichen Willensbildungsprozess erfordere. Mit der Aufnahme der sich auf konkrete Inhalte hin bewegendem eigentlichen Stiftungsarbeit sei daher realistischer Weise erst im Laufe des nächsten Jahres zu rechnen.

Nachfragen:
Pressestelle des Senats
Christof Otto
Tel.: 040 / 428 31 22 43
E-Mail: Christof.Otto@sk.hamburg.de

Joachim Herz Stiftung
Langenhorner Chaussee 384
22419 Hamburg
Tel.: 040 / 533 295 15

25. Juli 2008/bsg25

Jetzt für den Senator-Neumann-Preis bewerben

Senat würdigt Engagement für die Integration behinderter Menschen

„In Hamburg leben rund 250.000 Menschen mit Behinderung. Ziel unserer Senatspolitik ist es, ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen und dafür die notwendige Infrastruktur weiter zu entwickeln“, sagt Hamburgs Sozialsenator Dietrich Wersich. „Doch auch die Gesellschaft muss ihren Teil beitragen, um eine uneingeschränkte Teilhabe zu ermöglichen und die Integration zu fördern. Viele Bürger unserer Stadt setzen sich bereits in herausragender Weise dafür ein“, so der Senator weiter. Um die Integration behinderter Menschen zu fördern und Menschen, die sich in dem Bereich engagieren, zu würdigen, hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg im Jahr 1973 den Senator-Neumann-Preis gestiftet. Alle fünf Jahre zur Verleihung ausgeschrieben, können für dieses Jahr noch bis zum 26. September Bewerbungen und Vorschläge eingereicht werden.

Wer ist teilnahmeberechtigt?

Der Senator-Neumann-Preis ist mit insgesamt 20.000 Euro dotiert. Davon entfallen 15.000 Euro auf den Hauptpreis und 5.000 Euro auf den Nachwuchspreis. Um den Senatspreis können sich alle natürlichen und juristischen Personen bewerben, deren Leistungen und Angebote in besonderer Weise zur Verbesserung der Lebensbedingungen behinderter Menschen beigetragen haben oder beitragen. Es muss sich dabei um allgemeine, über den Einzelfall hinausgehende Leistungen handeln. Teilnahmeberechtigt für den Hauptpreis sind Personen, die grundsätzlich in Hamburg ansässig sein sollten. Für den Nachwuchspreis sind Personen teilnahmeberechtigt, die in Hamburg wohnen oder eine Hamburger Ausbildungsstätte besuchen.

Wo bewirbt man sich?

Bewerbungen mit einer ausführlichen Beschreibung des Projektes oder der Maßnahmen und den dadurch erstrebten oder erzielten Verbesserungen für behinderte Menschen sind bis zum 26. September 2008 in zweifacher Ausfertigung

einzureichen beim

Senatskoordinator für die Gleichstellung behinderter Menschen
Freie und Hansestadt Hamburg
Osterbekstraße 96
22083 Hamburg

Die Auszeichnung erfolgt durch ein noch vom Senat noch zu berufenes unabhängiges Preisrichterkollegium, das aus sieben Personen bestehen wird, von denen mindestens zwei selbst behindert sein werden.

Weitere Informationen zum Senator-Neumann-Preis und der Ausschreibung gibt es im Internet unter www.gleichstellung-behinderte.hamburg.de

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut
Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de
Internet: www.bsg.hamburg.de

Terminkalender

Vom 28. Juli bis 3. August 2008

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 28.07.2008

- 14:00** Rathaus, Bürgermeistersaal
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann überreicht die **Zeugnisse an die Stipendiaten aus dem Hamburger Praktikantenprogramm für angehende Führungskräfte aus Nordwestrussland.**
- 17:00** Rathaus, Kaisersaal
Senator Axel Gedaschko gibt einen Senatsempfang anlässlich **der Auslieferung des ersten A 380 Airbus von Hamburg an „Emirates“** und begrüßt **Scheich Ahmed bin Saaed Al-Maktoum.**
- 18:00** Asche, Stein, Glockemann, Neuer Wall 54
Senator Christoph Ahlhaus nimmt teil an der **Kuratoriumssitzung der Petasus Stiftung.**
- 20:00** St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29/30
Staatsrat Reinhard Stuth besucht die **Premiere „Rock the Ballet“.**

Dienstag, den 29.07.2008

- 14:00** Rathaus, Kleines Zimmer
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann begrüßt den **stellvertretenden Oppositionsführer im Parlament der Turks und Caicos Inseln, Hon. Doug Parnell**, und den **deutschen Honorarkonsul der Turks und Caicos Inseln, Titus de Boer**, zu einem Gespräch.
- 14:15** Rathaus, Phönixsaal
Senator Dr. Michael Freytag gibt einen **Senatsempfang für den Kapitän der Queen Mary II und Commodore der Cunard Flotte, Captain Bernard Warner.**
- 18:00** Gästehaus E.On, Schöne Aussicht 14
Senator Christoph Ahlhaus folgt einer Einladung zu **einer Diskussion der Anglo German Runde.**

Mittwoch, den 30.07.2008

- 15:00** Behörde für Inneres
Senator Christoph Ahlhaus empfängt den **Japanischen Generalkonsul Seisuke Narumiya zum Antrittsbesuch.**
- 16:30** Hühnerposten 1
Staatsrat Reinhard Stuth besucht die **Zentralbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen.**

17:00 Rathausmarkt
Senator Christoph Ahlhaus eröffnet das **Stuttgarter Weindorf** mit einem Grußwort.

Senatorin Dr. Herlind Gundelach und Staatsrat Bernd Reinert nehmen teil.

21:00 Hafencity, Kreuzfahrtterminal, Queen Mary II
Senator Dr. Michael Freytag eröffnet das „**Light up**“ des **MERIAN Blue Port** **anlässlich der Hamburg Cruise Days**.

Donnerstag, den 31.07.2008

09:30 Schleswig, Schloß Gottorf, Schloßinsel
Staatsrat Reinhard Stuth führt ein **Gespräch mit der Staatssekretärin des Schleswig-Holsteinischen Wirtschaftsministeriums, Karin Wiedemann und Herrn Prof. Dr. Herwig Guratzsch, Direktor Stiftung der Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen**.

15:00 Ziviljustizgebäude, Grundbuchhalle
Staatsrätin Carola v. Paczensky hält ein Grußwort anlässlich der **Verabschiedung von Dr. Heiko Raabe, Präsident des Hamburger Amtsgerichts**.

18:00 Heimhuder Straße 21
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck, Senatorin Dr. Herlind Gundelach und Staatsrat Bernd Reinert nehmen teil am **Jahresempfang des Hans-Bredow-Instituts**.

Freitag, den 01.08.2008

16:00 Danzig, Rechtstädtisches Rathaus
Staatsrat Reinhard Stuth nimmt teil am **Wirtschaftsforum und Polnisch-Deutschen Erfahrungsaustausch zum Thema „EURO 2012 – Bedeutung und Auswirkungen auf die Wirtschaft“** sowie „**Nachhaltige Nutzung der Infrastruktur**“.

18:00 Nestlé Chocoladen-Werk, Am Neumarkt 20, Hamburg-Wandsbek
Staatsrat Bernd Reinert nimmt teil an einem **Empfang anlässlich des 717. Geburtstages der Schweizerischen Eidgenossenschaft**.

19:00 Berlin, Schweizerische Botschaft, Otto-von-Bismarck-Allee 4 A
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt auf Einladung des **Botschafters der Schweiz, Dr. Christian Blickenstorfer, am Empfang anlässlich des 717. Nationalfeiertages** teil.

Samstag, den 02.08.2008

11:00 Danzig, Kohlenmarkt
Staatsrat Reinhard Stuth nimmt teil an **der Eröffnungsveranstaltung der Marktstände anlässlich der „Deutschen Kulturtag**e“.

18:00 CAMPUS NORDSEE St. Peter-Ording, Pestalozzistraße 72, 25826 St. Peter-Ording
Staatsrat Ulrich Vieluf hält anlässlich der **Abschlusspräsentation der JuniorAkademie** ein Grußwort.

Sonntag, den 03.08.2008

15:00

Hotel Atlantic, An der Alster 72 -79

Senator Dietrich Wersich begrüßt die Teilnehmer anlässlich des
Seniorenfests des Bürgervereins St. Georg.